

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

58 (10.3.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78483](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78483)

Ostfriesische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Mitteilungsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsstellen: Ostf. Verlagsges. Emden, Blumenstraße, Fernruf 3081 und 682 - Verlagsstellen Hannover 389 44 - Benfonten: Stadtpartalle Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispartalle Aurich, Bremer Landesbank, Zweigstellen Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

ersch. 2 mal wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1 70 RM und 30 St. außerhalb, in den Landgemeinden 1 60 RM und 30 St. Reichsmark einjährig 22 20 St. Postzustellungsbetrag zusätzlich 30 St. Reichsmark - Einzelpreis 2 St. Einzelhefte und Nachdrucke im Verlag, der Druckerei und Postamt.

Folge 58

Montag, den 10. März

Jahrgang 1941

Amerikas Englandhilfe zwecklos

Konteradmiral Stirling erklärt: Ein Viertel der Transporte aus den USA. versenkt

Keine Geleitzüge mehr?

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 10. März

Zum ersten Male zerreißt ein hoher amerikanischer Marinefachverständiger den Bogen, den die englische Admiralität über die Schiffsverluste, insbesondere über das Schicksal der amerikanischen Kriegsmateriallieferungen nach England zu breiten versucht hat. Konteradmiral Stirling erklärte, daß 25 vom Hundert der amerikanischen Transporte nach England in den letzten Wochen durch Versenkung verloren gingen. Der in den Vereinigten Staaten sehr bekannte Admiral sagte in seinen Erklärungen, die von der amerikanischen United Press-Agentur verbreitet werden, weiter folgendes: „Wenn der deutsche U-Bootkrieg zum Frühjahr in unvorhergesehenem Umfang verläuft wird, und wenn keine entsprechenden Gegenmaßnahmen ergriffen werden, so werden alle Vorteile hinfällig, die sich England durch die Klodade zu schaffen vermag, und es kommt vielleicht zur Aushungerung der Engländer.“ Er betonte zum Schluß, daß England nach dem Bedarf an Kriegsschiffen habe auf Grund des großen Geleitzugdienstes.

Gleichzeitig mit dieser aufschlußreichen Erklärung eines amerikanischen Fachmannes, der den besten Einblick hat und kaum Anlaß haben dürfte, die Ausnahme der englischen Verluste — und damit der unmäßig angewendeten USA-Mitteln — zur Aufklärung und England-Hilfe nach irgend einer Richtung zu überstreichen, kommt noch ein weiterer bedeutsamer Hinweis auf die durchschlagende Wirksamkeit des neuen deutschen U-Boot-Einsatzes. Die New Yorker Zeitung „Sun“ erklärt, daß England die Aufgabe des Geleitzug-Systems plane,

nachdem von deutscher Seite die Taktik gruppenweiser Angriffe auf die Geleitzüge entwickelt worden sei. Man hoffe, getrenntes Fahren der bisher in Geleitzügen gesammelten Schiffe den Feind zur Zerschütterung seiner Kräfte zu zwingen. Besondere Beachtung werde in diesem Zusammenhang einer Neuherausgabe des Konteradmirals Jagersoll im Kreditausdruck beigemessen, der auf die Frage ob weitere amerikanische Kriegsschiffe an England geliefert würden, geantwortet habe: „Man sollte eigentlich nein sagen, aber im Hinblick auf die Entwicklung während der nächsten sechs Wochen wird die Antwort ja lauten.“ Das „New York Journal“ will ebenfalls von besonders unterrichteter Stelle erfahren haben, daß eine Anzahl Zerstörer und Torpedo-Boote nach Annahme des Hilfegeleites nach England geschickt werden soll. Einzelheiten seien noch nicht bekannt, aber es gelte als nicht ausgeschlossen, daß ein Austausch gegen zwei englische Schlachtschiffe zustandekomme (1). Das Marineministerium habe bereits versucht, Vollmachten zur Durchführung dieses Tauschgeschäftes zu erlangen. In den Vereinigten Staaten besteht die Absicht, einen Teil der an England gelieferten oder nach zu kehrnden Zerstörer rasch durch bewaffnete Handelschiffe zu ersetzen.

Jugoslawien vor entscheidenden Beschlüssen

Engere Zusammenarbeit mit den Achsenmächten gefordert

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgrad)

Belgrad, 10. März

In Belgrad fanden Ministerbesprechungen unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Zwettowitsch statt. Die Zweckmäßigkeit einer Anpassung der jugoslawischen Politik an die neue Lage im Südosten wird immer wieder in Gesprächen mit maßgebenden Persönlichkeiten des politischen Lebens unterstrichen. Es wird in diesem Zusammenhang betont, daß in jeder Richtung voraussichtlich schon in kürzester Zeit von der Regierung entscheidende Beschlüsse gefaßt werden, durch die in erster Linie die Grundlage für eine engere Zusammenarbeit Jugoslawiens mit den Achsenmächten geschaffen wird.

Da die bisherige britische Propaganda diese natürliche Entwicklung durch die Verbreitung aufsehenerregender Fingernachrichten zu fördern versucht mit dem Ziel, die jugoslawische Öffentlichkeit zu beunruhigen, beschäftigt sich die Belgrader Presse mit der Stellung Jugoslawiens zu den neuesten Ereignissen auf dem Balkan. Nach scharfer Zurückweisung der britischen Fingernachrichten weisen die Blätter im Zusammenhang mit einer gemeinsamen Erklärung des Führers und Reichskanzlers Hitler und des Reichspräsidenten Dr. Goebbels darauf hin, daß durch die Entwicklung in Bulgarien für Jugoslawien eine neue Lage entstanden sei, und daß Jugoslawien auch weiterhin seine Politik des Friedens und der Nichtbeteiligung fortsetzen werde.

Der Hauptstabschef der „Brema“ betont, daß die Politik des Friedens, der Freiheit und der Unabhängigkeit einzig und allein nur in Zusammenarbeit mit der Achse garantiert werden könnte, die durch ihre bisherige Politik deutlich gezeigt habe, daß sie für die Lebensinteressen des jugoslawischen Volkes volles Vertrauen habe. Jugoslawien kann voll Vertrauen in seine Zukunft blicken, heißt es an einer anderen Stelle weiter — „im Bewußtsein der Richtigkeit seiner Politik und der Befähigung der Zusammenarbeit mit jenen Mächten, mit denen unser Staat durch ein Verhältnis des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung verbunden ist. Das neue Europa — es schließt der Waffens — ist im Entstehen: Jugoslawien wird in diesem Europa jenen Platz einnehmen, der ihm gebührt.“

Der Führer bei Keitel

Verstetagesgaben, 10. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hatete Sonntag dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum vierzigjährigen Dienstjubiläum auszusprechen. Aus diesem Anlaß überreichte der Führer dem Generalfeldmarschall sein Bild mit einer herrlichen Widmung.



(Presse-Hoffmann)

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, begann am 9. März sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel, der aus einem alten niederländischen Geschlecht stammt und am 22. September 1882 zu Helmsdorf, Kreis Gandersheim, geboren wurde, trat am 9. März 1901 als Fähnrich in das Feldartillerie-Regiment 48 ein. Als Regimentsadjutant dieses Regiments rückte er in den Weltkrieg aus, in dessen Verlauf er am 14. September 1914 verwundet wurde. Bereits im Oktober 1914 als erster Offizier des Regiments für sein Verhalten in der Marne-Schlacht mit dem Eichenkreuz I. Klasse ausgezeichnet, fand er nach März 1915 am Oberkommando verschiedener Generalkommandos, zuletzt im Generalkommando des Marinekorps. In die Reichswehr übernommen, wurde er 1920 als Taktiklehrer an die Kavalleriehochschule versetzt und 1922 zum Batteriechef im Artillerie-Regiment 6 in Wolfenbüttel ernannt. Im Wechsel zwischen Front- und Generalstabendienst wurde er am 1. Oktober 1929 zum Chef der Organisationsabteilung im Truppenamt ernannt, am 1. Oktober 1931 zum Oberst und am 1. April 1934 zum Generalmajor befördert. Nach der Machtübernahme übernahm General Keitel 1935 das Wehrmachtsamt im damaligen Reichsriegsministerium. Im Februar 1938 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Oberkommandos der Wehrmacht. Seit dem 1. November 1938 Generaloberst, begleitete er als militärischer Berater und Chef des Oberkommandos der Wehrmacht den Führer während des Einmarsches in die Dänemark und in das Sudetenland und bei der Aufklärung des Brolettoras Böhmens und während des Besatzens des Reiches in Polen, Norwegen und im Westen führte er im Auftrage des Führers im Juni 1940 im Rahmen von Compiegne die Waffenstillstandsverhandlungen und unterzeichnete den Waffenstillstandsvertrag mit Frankreich. Für seine Verdienste um die Kriegsführung verlieh ihm der Führer das Eichenkreuz des Eichenlaubkreuzes und beförderte ihm am 19. Juli 1940 zum Generalfeldmarschall.

Zahlreiche Glückwünsche

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, hat zu seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum überaus

Eichenlaub für Hartinghausen

Berlin, 10. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Sonntag dem Oberleutnant im Generalstab der Luftwaffe, Hartinghausen, das ihm als achtem Offizier der Wehrmacht verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eichenlaubkreuzes persönlich überreicht.

Zwei Vorkostenboote versenkt

San Sebastian, 10. März

Die britische Admiralität gab heute zufolge bekannt, daß die Vorkostenboote „Remill“ und „Cobden“ versenkt wurden.

Bulgarien-Pläne gescheitert

Rom, 10. März

Der Sottot Berichterstatter des „Messagero“ enthielt die geheimen englischen Angriffspläne auf dem Balkan und insbesondere gegen Bulgarien und betont, daß zwei Panzerdivisionen und 10 Infanteriedivisionen von Galatzi aus durch das Tal der Struma gegen Bulgarien vorgehen sollten. Alles sei bereits bis ins kleinste vorbereitet gewesen; gewaltige Brennstoffvorräte, Waffen und Untergrundtürme seien für die Balkanexpedition bereit gewesen, wie auch die Terrorakte in Bulgarien selbst schon ausgeführt worden.

Raffi Andrews vom Intelligente Service habe diesem Zweck folgendes Programm aufgestellt: Erstens völlige Desorganisation des Lebens der bulgarischen Hauptstadt, zweitens Unterbrechung sämtlicher wichtigen Verbindungen an einem einzigen Tage und drittens Schaffung einer allgemeinen Alarmstimmung. Sofia sei für das große Aquadukt von einer schweren Katastrophe für die bulgarische Hauptstadt und weite Teile des Landes gleichgelmä wäre. Gleichzeitig hätten zahlreiche Brücken in die Luft fliegen und wichtige Eisenbahnnotenpunkte und Bahnstöße zerstört werden sollen.

Wabells Pläne reslos gescheitert

Die Ergebnisse der englischen Mittelmeeroffensive

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 10. März

Die unter einem riesigen Menschen- und Materialaufwand im Dezember gestartete englische Mittelmeeroffensive, durch die, englischen Meldungen zufolge, Italien im Laufe des Winters aus dem Kriege ausgeschaltet werden sollte, hat ein Vierteljahr nach ihrem Beginn folgende Ergebnisse aufzuweisen: Ein Zehntel des libyschen Gebietes sowie ein Fünftel Libanens ist von gegnerischen Streitkräften besetzt. Die vom englischen Nahost-Oberkommando ausgearbeiteten Pläne, innerhalb von zwanzig Tagen die Staffener aus Tripoli vollständig zu vertreiben, sind reslos gescheitert. Die Wabell-Offensive ist abgebrochen, an einigen Punkten wurden die Truppen der englischen Mittelmeeroffensive bereits zurückgenommen. Diesem mageren Ergebnis steht der große Verschleiß gegenüber, dem die englischen Truppen in der libyschen Wüste, die Griechen im albanischen Hochgebirge unterzogen wurden. Der Plan Englands, Italien im Winter 1940/41 aus dem Felde zu schlagen, ist ausgeträumt. Das Frühjahr 1941 heißt Italien nun vorerst in der Lage, während sowohl in Griechenland als auch in Nordafrika — ganz zu schweigen von Englands Lage zur See — sich schwere Gefahren für die englische Position abzeichnen.

„Ungewöhnlich schwerer“ Luftangriff

Scharer Schlag der deutschen Luftwaffe gegen die britische Hauptstadt

Neuzor, 10. März

Nach einem Bericht der amerikanischen Agentur Associated Press hat die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag einen, wie es heißt, „ungewöhnlich schweren“ Luftangriff gegen London durchgeführt. Sechs oder sieben Angriffswellen seien über die Stadt hinweggegangen. Bald nach Eintritt des Fliegeralarms am Sonntagabend habe schwerer Fliegerangriff eingeleitet; Hunderte schwerer Sprengbomben seien auf einen Bezirk der britischen Hauptstadt abgeworfen worden. Der Angriff habe mit seiner Gewalt an die schweren Luftangriffe im letzten Herbst erinnert. Auch die Agentur United Press spricht von einem äußerst heftigen Angriff und betont, daß

das Fliegerwetter das härteste gewesen sei, das man seit Monaten erlebt habe. Weitere deutsche Flugzeuge hätten über der Südküste und in den östlichen Midlands operiert. Auch eine Stadt an der Ostküste sei angegriffen worden. Der britische Nachrichtenendienst meldet zu diesem Angriff, daß es bereits kurz nach Anbruch der Dunkelheit in London Luftalarm gegeben habe, auch in den um London liegenden Grafschaften sowie im Süden und Südosten des Landes seien Bomben gefallen. Eine Reihe von Gebäuden sei zerstört oder beschädigt worden. In London sei auch eine Anzahl Brandbomben abgeworfen worden. (Siehe auch Seite 2).

Starke Kampffliegerverbände gegen London

U-Boote melden die Versenkung von 18 000 Tonnen - Drei Schiffe in Geleitzügen durch Bomben getroffen

gehörige Glückwünsche erhalten. Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, die Generalfeldmarschälle und Generale des Heeres und der Luftwaffe, die Admirale der Kriegsmarine, zahlreiche Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten des Reiches haben dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht zu seinem Ehrenjubiläum telegraphisch oder brieflich ihre Wünsche übermittelt.

Als erste gratulierten dem Jubilat seine engeren Mitarbeiter im Oberkommando der Wehrmacht, an der Spitze der Chef des Wehrmachtsführungstabes General B. H. Loh. In persönlicher Einladung empfing der Generalfeldmarschall unter anderem den Befehl des Reichsministers und Chefs der Reichsinspektion Dr. Lammer, des Reichspräsidenten Dr. Dietrich, des Staatssekretärs Dr. Eudardt und sämtlicher Amtschefs im Oberkommando der Wehrmacht.

Dem Senat angenommen

Washington, 10. März.
Mit festig gegen 81 Stimmen nahm der amerikanische Senat endgültig das Englandhilfsgesetz an, das nunmehr nochmals dem Abgeordnetenhause zugeht, das Änderungen, die der Senat vorgenommen hat, endgültig gutheißen muß.

Das Gesetz sieht unter anderem vor, daß die Regierung durch eigene oder private Firmen Rüstungsmaterial herstellen lassen kann, um es dann an Länder teilweise abzutreten, deren Verteidigung dem Präsidenten „wichtig für die Eigenverteidigung der Vereinigten Staaten“ erscheint. Von dem vorhandenen Material darf der Präsident Mengen bis zum Werte von 1,5 Milliarden Dollar sofort abtreten. Ebenso ist er ermächtigt, in amerikanischen Fabriken und Fabriken anderer Nationen, Flugzeuge oder sonstige Rüstungsmaterial auszubessern zu lassen. Der Präsident darf weiter Informationen über die Rüstung anderer Nationen weiterleiten.

Das Gesetz ist begrenzt bis zum 1. Juli 1943, falls die Wehrmacht selber Schwierigkeiten in einem früheren Zeitpunkt für das Aufheben freigeht. Keine der Bestimmungen des Englandhilfsgesetzes ist laut Zusatzvertrag zu England, als habe der Präsident damit Vollmacht, Flottengeldschaften für Beschaffungen des Kriegsmaterials an Kriegsfremde zu stellen.

Lebensmittel nur für Demokraten

Newport, 10. März.
Präsident Roosevelt hielt über den Rumbau in der amerikanischen Landwirtschaft eine Ansprache in der er folgenden Maßstab zu nennenden Satz aussprach: „Die Erzeugnisse der U.S.A.-Landwirtschaft sind ausreichend für den Eigenbedarf und für das, was Amerikas Freunde in anderen Ländern, die die demokratische Regierungsform verteidigen, benötigen. Damit wird gesagt, daß nur die demokratischen Welter, die sich für die Dienste der anglo-amerikanischen Blutsbrüder einspannen lassen, leben dürfen, während alle anderen mit Hilfe des Dampfers niedergelassen werden sollen. Demokratie ohne Masse, so muß man viele Worte des Präsidenten des „freien Landes der Welt“ bezeichnen. Sie atmen denselben Geist wie die Dungenwartliche Christi gegen seine ehemaligen Verbündeten, die für die britische Blutsbrüder — die sie Verfechterin der wahren Demokratie — kämpfen und versterben.“

Wiener Frühjahrsmesse eröffnet

Wien, 10. März.
Am Sonntag wurde die Wiener Frühjahrsmesse 1941, die eine Woche lang dem Gesicht der Donauufer den Stempel aufdrücken wird, im Rahmen einer Feierstunde im Konzerthaus nach einer Ansprache von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durch den Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, eröffnet.

Mit zahlreichen Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht und vielen führenden Persönlichkeiten aus den Weihen der Wirtschaft, kulturellen Angehörigen, bildete eine feierliche Anzahl ausüblicher Gäste aus den Donau- und Balkanländern ihr Interesse an dieser traditionellen Wiener Einrichtung.

In seiner Rede führte Dr. Ley aus: diese Schau solle offenbaren, wie hoch wir den Bauern schätzen, die der Grundlage und den Quell für die Kraft und Stärke der Nation darstelle. Nach einem Überblick über die Erfolge der nationalsozialistischen Marschpolitik umriß Dr. Ley kurz die Aufgaben, die die Partei nach dem Siege besonders für den deutschen Bauern zu erfüllen habe. Dann wandte er sich der wirtschaftlichen Bedeutung der Wiener Messe zu und führte dabei klar und überzeugend dem Ratweiser, daß der alte europäische Großraum wirtschaftlich zusammengehebt.

Reichsstiftung für Difterforschung

Berlin, 10. März.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, hat eine Reichsstiftung für deutsche Difterforschung mit dem Sitz in Göttingen errichtet. Die Reichsstiftung soll, in enger Verbindung mit der Reichsuniversität in Göttingen, den nach dem Zusammenbruch des polnischen Staates im Osten gewonnenen Raum in seinen östlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten auf breiter Grundlage wissenschaftlich erforschen durch Auswertung dieser Forschungen die Arbeitsgrundlagen für den Aufbau im Osten schaffen und diese Grundlagen wiederum allen dort eingewanderten Kräften auf dem kürzesten Wege vermitteln. Der Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Ostpreußen ist Präsident der Reichsstiftung. Wissenschaftlicher Leiter ist der Rektor der Reichsuniversität in Göttingen. Geschäftsführender Leiter ist deren Kurator.

Berlin, 9. März.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Unterseeboote melden die Versenkung von 18 000 BRT. feindlichen Handelschiffes.

Ein Angriff starker Kampffliegerverbände trat in der vergangenen Nacht mit großer Wucht gegen die Hafenanlagen in London. Mehrere große und zahlreiche kleine Brände und Explosionen ließen die gute Angreifbarkeit erkennen.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Flugplätze nördlich von London, an der Ostküste von Schottland und auf den Orkney-Inseln. Bombentreffer zerstörten Hallen und Unterstände. Auch in den Hafenanlagen von Portsmouth wurden mehrere Treffer erzielt.

Die Luftwaffe versenkte aus einem Geleitzug im St. George-Kanal ein britisches Handelschiff von 10 000 BRT. Das Schiff sank nach Bombentreffern innerhalb weniger Minuten. Bei Angriffen gegen zwei Geleitzüge im Atlantik und an der englischen Ostküste erzielten zwei große Handelschiffe Bombentreffer und zeigten Schmelze.

Deutsche Kampfflugzeuge bekamen in der Chrenania östwärts von G. Gad britische Panzer mit Bomben.

Der Feind warf mit schwachen Kräften im befestigten Gebiet Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Bei dem im getriebenen Wehrmachtsbericht bekanntgegebenen großen Erfolg der Schnellbootwaffe haben sich die unter der Führung des Korvettenkapitän Peterien, des Kapitän-

leutnants Birsbacher und des Oberleutnants J. S. Wuppermann liegenden Schnellbootverbände besonders ausgezeichnet.

Am der Luftaufklärung vor der englischen Ostküste hatte die Belagung eines Versorgungsflugzeuges: Oberleutnant Schütz, Leutnant Tomawski, Leutnant Kückig und Obergefreiter Schürer, in besonderen Anteil.

Der im Wehrmachtsbericht vom 8. März gemeldete erfolgreiche Angriff auf ein Schnellbootwerk bei Bristol wurde von der Wehrmacht Oberleutnant Vohmann, Oberfeldwebel Bedmann, Stabsfeldwebel Kötter, Stabsfeldwebel Traeger und Gefreiter Schenkel gelassen. Diese Besatzung hat sich bereits mehreren anderen Zerstörergruppen besonders ausgezeichnet.

In der Nacht zum Sonnabend

Berlin, 10. März.
Der große Erfolg, den die deutsche Schnellbootwaffe in der Nacht zum Sonnabend erzielte, hat sich nach als wesentlich größer herausgestellt, als im Wehrmachtsbericht vom 8. März gemeldet wurde. Trotz ungünstiger Wetterlage und starker Gegenwehr wurden durch Schnellboote aus fünf getriebenen Geleitzügen zwei Zerstörer von je 1000 Tonnen und insgesamt zehn Dampfer mit zusammen 45 600 BRT. feindlichen Handelschiffes, darunter zwei Tanker, versenkt.

Sämtliche Schnellboote sind unter Mithilfe von Gefangenen unbeschädigt in ihre Bispunkte eingelaufen.

Sechs Zerstörer in zehn Wochen

Berlin, 10. März.
Der neueste Erfolg deutscher Schnellboote, bei aus einem Geleitzug heraus zwei englische Zerstörer torpediert und versenkt, hat die Verluste der englischen Zerstörerflotte seit Jahresbeginn auf sechs Einheiten erhöht. Diese Verluste müssen im Hinblick auf die sich immer stärker fühlbar machende Verknappung der britischen Flotte an Zerstörern als hoch bezeichnet werden. Die Größe dieser Verluste wird bereits offensichtlich, daß in den ersten sieben Monaten des Krieges nur acht englische Zerstörer versenkt wurden, während jetzt innerhalb der ersten zehn Wochen des neuen Jahres bereits sechs Zerstörer als Totalverlust ausgefallen sind.

14 000 BRT. Kühlschiff versenkt

Berlin, 10. März.
Auf der Fahrt von Sidamaria nach Cayland ist nach einer Meldung aus Hannover bei 14 075 BRT. große britische Fahrgast- und Frachtschiff „Drapela“ im Atlantik versenkt worden. Die „Drapela“ war mit Kriegseinrichtungen ausgestattet und führte eine Ladung Fleisch an Bord.

Nachdem erst wenige Tage zuvor der Verlust des 10 000 BRT. großen englischen Dampfers „Maffee“ bekanntgegeben ist, der gleichfalls mit einer Ladung Getreidefleisch nach England unterwegs war, sind innerhalb der letzten zwei großen Fleischtransportdampfer mit ihren Zulieferern verlorengegangen. Dieser Verlust wiegt für die englische Ernährungswirtschaft um so schwerer, als die Verknappung auf dem Fleischmarkt kritische Formen angenommen hat. Seit Wochen häufen sich bei der Regierung in London, daß die Bevölkerung in den britischen Ländern vielfach nicht einmal die ihr zugehörigen Rationen einkaufen kann, da die Schlachter keine entsprechenden Lieferungen erhalten haben.

fest überzeugt haben, der genaue Kurs der Küste gegeben.

„Na, nun auf den nächsten!“ meint der Kommandant. Der Kurs wird neu angelegt und dann fahrt wieder jeder in die dunkle Nacht. „Schatten voraus?“ Ein neuer Anlauf wird gefahren. Wir haben es auf den zweiten Dampfer abgesehen. Vorsichtig pirschen wir näher, um in gute Schußposition zu kommen.

Krumms... Eine neue starke Detonation. Der erste Dampfer ist von einer gewaltigen Rauchschwade eingehüllt und verschwindet in den Wäldern. Da hat unser Nachbarboot seinen Aufbruch gemacht. Wieder schienen die Zerstörer im Leuchtschirm in den Himmel. Taghell ist es nun alles erleuchtet. Ein Zerstörer löst sich von einem anderen Dampfer mit direktem Kurs auf unser Boot zu. Wir haben zum Zerstörer und äußere unruhiger Schußposition und mühen uns einniedrig verhalten. Die Zerstörer haben sich wieder bedroht. Es muß uns doch gelingen, den Zerstörer oder den anderen Dampfer zu versenken! Aber die Nacht hat sie verschluckt. Unser eigenes Suchen ist vergebens. Wir fahren tiefer.

Im Morgenrauschen kehren wir zum Einleuchten zurück. Diesmal wehen auf den Booten die Wälder abwärts. Das war wieder einmal eine Nacht so recht nach den Herzen der Schnellbootmänner. Drei Zerstörer und zehn Frachtschiffe mit 45 000 BRT. wurden durch den feindlichen Vorstoß deutscher Schnellboote versenkt.

Dies und Berlin die Bauernzeit. Die Bauernzeit ist ein...
Landesbibliothek Oldenburg

Zwei Zerstörer, zwei Tanker und acht Dampfer

Einziger Erfolg unserer Schnellbootwaffe an der englischen Küste

Berlin, 8. März.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Bei günstiger Witterung vollzogen sich auch weiterhin die Bewegungen der in Bulgarien einrückenden deutschen Truppen beschleunigt. Ein U-Boot meldet die Versenkung von fünf bewaffneten feindlichen Handelschiffen von zusammen 33 000 BRT. aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste griffen Schnellboote fünf getriebene Geleitzüge an und vernichteten trotz heftiger Gegenwehr zwei britische Zerstörer und sechs bewaffnete Handelschiffe mit insgesamt 28 400 BRT., darunter zwei große Tanker.

Deutsche Kampf- und Sturmfliegerverbände griffen auch gestern wiederholt militärische Anlagen auf der Insel Malta erfolgreich an. Durch Bombentreffer schwere Schäden entstanden in einem Torpedobringer. Mehrere deutsche Jäger brachten über dem Angreiferraum ein feindliches Flugzeug und ein Bombenflugzeug zum Absturz und schossen im Zielangriff ein Flugboot vom Wasser Süberland in Brand.

Die Luftwaffe versenkte bei demselben Aufklärung über der Nordsee ein Handelschiff von etwa 1200 BRT. und beschädigte drei weitere Schiffe schwer.

Angriffe einzelner deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gestern gegen Flugplätze in Süd- und Mittelengland. Im Salen- und Unterland entstanden starke Zerstörungen.

Bei fünfen Zielangriffen auf ein wichtiges Rüstungswerk bei Newar wurden mehrere Volkstreffer in den Werksanlagen erzielt. Ein weiteres Rüstungswerk in der Nähe von Bristol erhielt Bombentreffer in Werksanlagen und Anlagen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Angriffen auf das Rüstungswerk bei Newar zeichnete sich die Besatzung von zwei Kampfflugzeugen: Oberleutnant Krauß, Oberfeldwebel Hehl, Oberfeldwebel Müller und Unteroffizier Begger auf. Diese Besatzung mußten im Hinblick auf die sich immer stärker fühlbar machende Verknappung der britischen Flotte an Zerstörern als hoch bezeichnet werden. Die Größe dieser Verluste wird bereits offensichtlich, daß in den ersten sieben Monaten des Krieges nur acht englische Zerstörer versenkt wurden, während jetzt innerhalb der ersten zehn Wochen des neuen Jahres bereits sechs Zerstörer als Totalverlust ausgefallen sind.

Beträchtliche Verluste der Griechen

Erfolgreiche Fliegertätigkeit an der griechischen Front und in Afrika

Rom, 9. März.
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe im Abschnitt der 11. Armee durch unsere Gegenangriffe glatt zurückgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Unser Fliegereinheiten haben feindliche Stellungen, Batterien und Truppenintentionen mit Bomben und Maschinengewehrkugeln angegriffen und wichtige feindliche Stützpunkte getroffen.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Stellungen in Bengasi sowie einen feindlichen Flugzeugstützpunkt in der Ghrenais bombardiert.

In Ostafrika hat eine unsere Fliegereinheiten eine detaillierte feindliche Abteilung im Abschnitt von Keren angegriffen und zerstört.

Am Somali-Abchnitt haben unsere Flugzeuge britische Kraftwagen und Panzerwagen bombardiert.

Feindliche Flugzeuge haben eine erdteilische Dschiff bombardiert; seine Opfer noch Materialschaden.

Am 8. März haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps Bombentreffer gegen militärische Anlagen Malas durchgeführt.

Rom, 8. März.
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front belegte unsere Luftwaffe feindliche Truppenlager, Truppenanmarschungen und Verteidigungsstellungen mit Sprengbomben, Splitterbomben und Maschinengewehrkugeln.

In Nordafrika griff der Feind erneut Giarab an. Der Angriff wurde aufgesessen und abgelenkt. Unsere Flugzeuge haben den Hafen von Bengasi, einen Flugstützpunkt und eine feindliche Kraftwagenkolonne wirksam bombardiert.

In Ostafrika feindliche Einflüge auf einige Dschiffen in Eritrea, die keinen Schaden verursachten.

Tagflüge des deutschen Fliegerkorps haben kein Flug über Malta im Luftkampf eine Hurricane sowie eine Blenheim abgeschossen und im Tiefflug ein Sunderland-Wasserflugzeug durch Maschinengewehrkugeln in Brand geschossen.

Ein Kriegsschiff vom mittleren Tonnage ist im Mittelmeer aus nicht genau festgestellten Ursachen untergegangen. Die Besatzung wurde größtenteils gerettet.

„Und nun auf den nächsten“

Erlebniserbericht vom Einsatz der deutschen Schnellboote

Von Kriegsberichterstatter Adolf Schwarz
FR., 10. März.

Wir liegen auf befohlener Position. Die Nacht ist hereinbrochen, nur ab und zu lugt für einen Augenblick der Mond durch die Wolken. Angestrebt suchen wir den Horizont nach verdächtigen Schatten ab, die uns das Nahen des feindlichen Geleitzuges ankündigen sollen.

Krumms... hinter unserem Boot eine Detonation. Leuchtschirm erhellen den Horizont. Einem unserer Boote muß mit dem Geleitzug zusammengetroffen sein und hat schon den ersten Dampfer getrafft. Nun wirds auch bei uns gleich losgehen.

Die Nacht hat begonnen. Wir laufen dem Geleitzug entgegen!“ beschließt der Kommandant. Eine unbefriedigende Spannung herrscht an Bord.

Krumms... wieder eine Detonation, jetzt vor uns und bedeutend stärker als die erste. Wohl ein Dutzend Leuchtschirme werden von den Zerstörern, die den Geleitzug sichern sollen, in den Himmel geschossen. Ein wildes Schießen der Zerstörer legt ein. Aber es hilft alles nichts. Unsere Schnellboote laufen weiter. Es rammt und trallt an allen Ecken und Kan-

groß wächst der Schatten aus der Nacht. Die Aufbauten des Dampfers sind genau zu erkennen. Jetzt sehen wir in günstiger Schußposition.

Mit unerfütterlicher Ruhe gibt der Kommandant seine Befehle: „Torpedo los!“ Zischend verläßt der Kal das Rohr. Unendlich langsam vergehen jetzt die Sekunden. Dann eine starke Detonation. Eine schwarze Rauchwolke füllt am Himmel.

„Getroffen!“ Die Mannschaft brüllt vor Freude, denn mit diesem letzten Wiffen hat ihr Kommandant mehr als 50 000 BRT. feindlichen Handelschiffes versenkt. Der Dampfer sinkt langsam weg, das Achterdeck hängt schon tief im Wasser. Rettungsboote werden ausgelegt.

„Dann wollen wir mal sehen, wo der andere gelassen ist“, meint der Kommandant. Da bringen aus der Nacht die silbernen von Menschen zu uns herüber. „Klar machen zum Übernehmen“ ruft der Kommandant. Das Boot macht eine Schwenkung und hält auf die im Wasser schwimmenden Geleitzüge zu. Das Boot ist gefahren und an Bord gekommen. Warme Wellen, ein fröhlicher Schluß Rum. Abgerteten sowie Hirtorien Aufnahme durch die deutschen Matrosen sorgen dafür, daß sie sich bald wieder erholen.

Einem noch außerdem angetroffenen Rettungsboot wird, nachdem wir uns von der Seefähig-



Zuchstuten- Ankauf

Für ein Nachzuchtgebiet benötigen wir eine große Anzahl voll eingetragener dreißähriger Stuten eine Anzahl zweißähriger Stuten mit voller Abstammung und eine Anzahl vier- bis fünfähriger voll eingetragener, tragender Stuten

Verlangt werden mittelschwere, tiefe, breite und korrekte Pferde. Umgehende Anmeldungen erbeten an unsere Verkaufsstelle: A. Bus, Holzgroßschmied, R. Gruben, Gillum, H. Goemann, Veer, W. Wittmer, Wöhmerwold, Fr. Breithaupt, Dopperjum, J. Kemmeris, Siegeljum, Fr. Tannen, Wens, und D. Vochoff, Silland.

Offiziellisches Stutbuch v. B., Norden.

Amtliche Bekanntmachungen

Wittmund

Strandgut

Im Bereich des Strandboots in Langeoog sind 6 Plätze, 10-18 m lang und 24-40 cm Durchmesser, strandtiefen geborgen worden.

Die unbekannteten Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, binnen einer Frist von sechs Wochen ihre Eigentumsrechte bei dem unterzeichneten Strandamt in Wittmund geltend zu machen. Werden innerhalb dieser festgesetzten Frist Rechte nicht geltend gemacht, so wird mit dem Gut nach den Bestimmungen der Strandungsordnung verfahren werden.

Wittmund, den 7. März 1941.

Das Strandamt.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Nurich

Zwangsvollstreckung.

Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von a) Barfede Band IV Blatt 93, b) Kirchdorf Band VI Blatt 218 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 5. Mai 1941, 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden:

a) Lfd. Nr. 1, Gemarkung Barfede, Kartenblatt 2, Parzelle 14, Grundsteuerunterlagen Nr. 329, Wiese, „Schwoog“, Größe 3,5658 Hektar.

b) Lfd. Nr. 2, Gemarkung Kirchdorf, Kartenblatt 1, Parzelle 410/65, Grundsteuerunterlagen Nr. 103, Acker, „Wibelswegstämpfe“, Größe 1,7739 Hektar.

Der Versteigerungsvermerk ist in beiden Grundbüchern am 18. August 1939 eingetragen.

Als Eigentümer war damals

1. im Grundbuch von Barfede Band IV Blatt 93: Bezüglich der Wasse III die Interessenten, bezüglich der Wasse II, IV, V, VI die ehemaligen Interessenten des Johann Stürenburgischen Fideikommisses, Linie Stürenburg.

2. im Grundbuch von Kirchdorf Band VI Blatt 218: der Amtmann Dr. Dietrich Stürenburg, Nurich, eingetragen.

Bieten haben mit Sicherstellungsleistung zu rechnen und eine Sietungsgenehmigung des Landrats vorzulegen.

Amtsgericht Nurich, 11. Februar 1941.

Handelsregister.

am 3. 4. 41. Veränderungen:

5.R. A. 898. Firma: Ritz & Tarkien, Emden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Gerhard Wiers ist alleiniger Inhaber der Firma.

5.R. A. 951. Firma Gebüder Effenga in Emden. Kaufmann Hermann Johann Effenga ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Geschäftsführer eingetreten.

5.R. A. 980. Firma Emden Zuckerswarenfabrik C. v. d. Linde & Schöff in Emden. Das Geschäft, mit dem Recht die Firma fortzuführen, ist auf den Kaufmann Andreas Bruns in Oldenburg übergegangen und zwar als Pächter.

5.R. A. 993. Firma: Opifera van der Linde, Emden. Das Geschäft, mit dem Recht, die Firma fortzuführen, ist auf den Kaufmann Andreas Bruns in Oldenburg übergegangen, und zwar als Pächter.

5.R. B. 225. Firma: Paeger & Schmidt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg. Zweigniederlassung Emden. Generalrat Karl Oscar Huber, Karlstraße 1 B., ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt worden. Gesamtprokurist: der bisherige Einzelprokurist Friedrich Heinrich Kothe, Bremen.

Er ist gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt. Die Eintragung ist in der Nr. 13 des Reichsanzeigers vom 3. Februar 1941 bekanntgemacht.

5.R. B. 240. Firma: Münsterische Schiffahrts- und Lagerhaus-Gesellschaft, Zweigniederlassung in Emden. Hauptniederlassung in Münster i. W. Dem Prokuristen Josef Clemens in Dortmund ist Procura erteilt dergestalt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

Die gleiche Eintragung ist in der Nr. 13 des Reichsanzeigers vom 16. Januar 1941 bekanntgemacht.

5.R. A. 351. Firma: Adolf Hampe in Wolthufen. Gemäß §§ 31 Abs. 2 HGB, 141 HGB, von Amtswegen gelöscht.

5.R. A. 421. Firma: „Hotel Inselhalle, Carl Schmidt“ in Bortum. Gemäß §§ 31 Abs. 2 HGB, 141 HGB, von Amtswegen gelöscht.

Sicht NORDER Spieler

Fernsprecher nur 2071.

Spielzeit von Dienstag — Donnerstag 19 Uhr

Herz geht vor Anker

Gustav Fröhlich spielt in diesem Film den unternehmungslustigen Steuermann eines Viermasters, der sich mit Witz und Keckheit durch die Klippen und Riffe einer abenteuerlichen Liebesfahrt laiviert. Fünf reizende Frauen umgeben ihn: Die Gefühlvolle — Viktoria von Ballasko, die Liebeswerte — Winnie Markus, die Lustige — Gusti Wolf, die Komische — Lotte Rausch und die Elegante — Hilde von Stolz. Im Vorprogramm: Osterskitour in Tirol

Neueste deutsche Wochenschau.

Jugendliche nicht zugelassen.



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Nurich

Abt. Berufsberatungswert

Am Mittwoch, dem 12. März 1941, beginnt um 20 Uhr in der Berufs- und handelschule eine Lehrgemeinschaft. Maschinen schreiben für Fortgeschrittene. Anmeldungen, die noch in befristetem Umfang eingegangen werden können, sind bei der DAF, Kreisverwaltung Nurich, einzureichen

Stellen-Angebote

Für die Nachtwache eines größeren Betriebes in Emden ein

geeigneter Mann

gesucht. Angebote unter E 1294 an die Geschäftsstelle der DTJ, Emden.

Für sofort gesucht

männliche oder weibliche Arbeitskraft

auch ausfallsweise, die buchhalterische, möglichst bilanzfähige Vorkenntnisse hat (evtl. 1/2tägl. auch pensionierter Beamter).

Beamten-Spar- und Darlehnskasse Emden, Neuer Markt.

Lehrstelle

Freiweiber sucht für seinen Sohn in einem Herren- und Damen-Friseur-Geschäft. Schr. Angebote u. E 1293 an die DTJ, Emden.

eheliches Mädchen

Gesucht ein freundliches, für den Laden. D. Rose, Welterstede, Bäckerei und Konditorei.

Fräulein

Suche ein für landwirtschaftl. Betrieb. R. Goeman, Canum über Emden.

Gesucht möglichst sofort oder etwas später eine tüchtige, freundliche

Hausgehilfin

Frau Fischer, Oldenburg, Donnerstagsweg-Str. 102.

Sauberes, zuverlässiges Hausmädchen

zum 1. April oder früher für Haushalt gesucht.

Frau Hugo Janssen, Fever, Mühlentraf. 44.

Hausgehilfin

Suche baldmöglichst eine nette, freundliche. Elisabeth Schröder, Vargebur bei Norden.

Vertrauensstellung!

Älteres Mädchen od. alleinstehende Frau zur selbständ. Führung eines gepflegten Haushalts von zwei hitzotüchtigen Damen in einem Vorort Berlins gesucht.

Schr. Angebote unter E 1292 an die DTJ, Emden.

Hausgehilfin

Suche zu Ostern oder zum 1. Mai eine

Hausgehilfin

Johann Tilmann, Barfingsch. 47.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Betrieb zum baldigen Eintritt einjähiges

junges Mädchen

bei Fam.-Anschluß u. Gehalt. D. Gemen, Grischwarfen über Wittmund.

Gehilfin

Suche zum 1. Mai eine H. Freeseemann, Twizjum.

Zum 1. Mai eine landw. Gehilfin

oder einfaches junges Mädchen gesucht.

Gerhard Mehrens, Schmiede-Waterende bei Oldenburg i. O.

Für Krathaushalt in Oldenburg

Wirtschaftlerin oder erfahrene, ältere Hausgehilfin

in Vertrauensstell. gesucht. Angebote u. E. 360 an Wittmers A.-E., Oldenburg i. O.

Suche zum 1. Mai ein junges Mädchen

für die Landwirtschaft bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Gehilfin vorhanden.

Landwirt R. Gruis, Bunderhamrich.

Zuverlässige, freundliche Hausgehilfin

zum 1. März wegen Verheiratung der jetzigen gesucht. Frau Tete Cassens, Grobesehn (Holzhandlung).

Gesucht zum 1. April eine zuverlässige

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren. Frau M. Treder, Bad Zwischenahn i. D.

Gesucht zum 1. Mai tüchtige Gehilfin

zum 1. April ein ordentliches

Gehilfe

Frau Bert Schoneboom, Emden-Vorjum.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

für Einfamilienhaus gesucht. Kochkenntnisse erwünscht.

Eintritt 1. Mai oder später. Angebote an Postfach 184, Bremen.

Gesucht auf gleich oder später für kleinen Haushalt

jüngeres Mädchen

bei Fam.-Anschl. und Gehalt. Frau E. Panning, Handarbeitsgeschäft, Harpstedt, Bez. Bremen.

Suche auf sofort oder später junge

Hausgehilfin

die mit d. Hausfrau gemeinsam alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Vorstellung erwünscht.

Frau von Platen, Oldenburg, Harenufer 45. Fernruf 4801.

Hausgehilfin

oder ein Pflichtjahrmädel zum 1. April oder 1. Mai gesucht.

Marten Hinrichs, Westerland.

Suche zum 1. Mai zuverlässige

Hausgehilfin

Frau Joh. Eiltenborg, Newjum, Neue Mühle.

Lehrling

evtl. auch weiblich, zum 1. April oder später gesucht. H. Schemme, Haus- und Küchengeräte, Emden, Auf. d. Nordtor 27.

Suche zum 1. Mai einen

Gehilfen

Wönig, Wahnhof Ardorf.

Gesucht zu Ostern kräftiger

Schmiedelehrling

J. Pflüger, Wirtum über Norden.

Suche zu Ostern einen kräftigen

Schmiedelehrling

mit guten Schulkenntnissen. H. Dieker, Schmiedemeister, Etedesdorf.

Gesucht auf sofort mehrere Kraftfahrer für Lastwagen, Trecker und Raupenschlepper.

G. Talenberg o. S., Holzgroßhandlung, Wilhelmshaven, Fernruf 388, und Westerstede, Fernruf 277.

Zu melden bei Karl Otten, Blaggenburg i. Dstf.

Kraftfahrer!

Zu verkaufen

Ein hochtrag. Rind März fallend, zu verkaufen.

Nibbo Enninga, West-Victoria.

Verkaufe zwei hochtragende, mittelschwere

Rinder

D. D. Hagena, Grimerjum.

Umständehalber günstig zu verkaufen:

1/3 Liter Opel-Limousine zum Taxipreis, 5/23 BS. Hanomag-Kabriolett passend für Anhänger, 4/20 BS. Opel

offen, mit Verdeck, sehr geeignet als Kleinlieferwagen. Näheres durch die Geschäftsstelle der DTJ, in Emden.

Zu verkaufen ein

Kraftrad, DAB.

Modell S. 250 ccm, mit Hands- u. Fußtuppelung. Zu ertr. bei d. DTJ, Nurich.

Holzverkauf

zu Schweindorf Ende März.

Genauer Termin folgt noch.

Habe

Safer- u. Bohnenkaff in Tausch gegen Torf abzugeben.

J. Peters, Neu-Weitel.

Beste, junge, im Januar belegte Weidefuh

zu verkaufen, evtl. gegen ein hochtrag. Kuh zu vertauschen. Selben, Lübbertsch.

1 flotte Kuh sowie drei schwarzbunte

Ruhfälder zu verkaufen. Bürgermeister Saueregg, Tannenhausen.

Zu verkaufen flamm- buchberechtigte, gute

Ruhfälder de Boer, Meierei Nordenen.

Zu verkaufen sechsährige tragende Stute

belegt von „Gregor“ 1727. Hnr. Henten, Altenfel, Ruf Dornum 135.

Zu verkaufen eine zweißährige Stute

prämierter Abstammung. Hinrich Stecker, Süd-Meie Norden-Land.

Habe eine ältere Stute

zu verkaufen. Heinrich Wäden Woe, Wändorf über Norden.

Zu kaufen gesucht

Zündapp-Motorrad 200 ccm, neuwertig, zu kaufen gesucht, auch ohne Bereifung. Dr. med. Emdenmarter, Friedeburg.

Schweres

Arbeitspferd bis 9 Jahre alt, evtl. mit kleinem Fehler, gesucht.

Hinrich Siebels, Holzhandlg., Emden.

Mutterloses Füllen

auf sofort gesucht. T. Heites, Nijum, Ruf Soquard 41.

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Doublé

kauft Hermann Huppen, Nurich, Markt 7. Ankaufsgenehmigungsbefreiung C 40/2288

Vermischtes

Hatte meinen amtlich getörien

Bullen

zum Decken empfohlen. Vater und Mutter prämiert.

Degeß 8 NW.

Enno Habbinga, Engerhase.

Landesbibliothek Oldenburg

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines Jungen an

Adolf Noosten
(s. 31. Wehrmacht)
und Frau
Sanne, geb. Igen

Dornumergröde, den 6. März 1941
(s. 31. Städt. Krankenhaus, Norden)

Ihre Verlobung geben bekannt
Katharine Behrends
Harm Hartmann
Oberfeldwebel

Speyerfehn, den 8. März 1941

Ihre am 7. März in Kiel vollzogene Vermählung geben bekannt

Claudius Hinz
Silke Hinz
Martensen-Göttlich

Emden, Schwendendiekplatz 1

Emden, Kranstraße 51, und Westrauderfehn, den 5. März 1941.

Ein sanfter Tod beendete heute früh das Leben meiner lieben Frau, unserer geliebten, treuen Pflegemutter, Schwester und Tante

Jantje Pocker

geb. Loger
im 85. Lebensjahre.
In stiller Trauer

Andreas A. Pocker
Wilhelm Becker und Frau
Anni, geb. Loger
Familie Loger.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. März 1941, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Emden, den 7. März 1941.

Heute nahm Gott der Herr unseren guten und treu-sorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Landgebräucher

Franz Rudolf Bakker

in seinem 77. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer:

Wobbo Arends und Frau Theda, geb. Bakker
Johann Roder und Frau Alida, geb. Bakker
Rudolf Bakker und Frau Detje, geb. Smid
Jannette Bakker
Jan Bakker
Jakob Bleeker und Frau Sophie, geb. Bakker
Franz Bakker und Frau Diederike, geb. Meyer
Dirk Bleeker und Frau Imkea, geb. Bakker
und 17 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Neue Reihe 7, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, den 8. März 1941.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach langem vergeblichen Warten wurde uns nun die Gewißheit, daß mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, mein lieber Opa, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Malermeister

Peter Siebolts

im Alter von 64 Jahren durch einen Unglücksfall am 21. November 1940 von uns genommen wurde.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:

Johanne Siebolts, geb. Behrends
Siebold Siebolts und Frau
Wilhelmine, geb. Tammen
Hannelore Siebolts.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. März 1941, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Straße der SA 19, aus. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin danken wir auf diesem Wege recht herzlich. Besonderen Dank auch den männlichen und weiblichen Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes und der NS-Frauenschaft, die unserer Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Bernhard Buß
und Familie.

Carolinensiel.



Norden, den 7. März 1941.
Am 25. Februar 1941 wurde uns unser
Arbeitskamerad
Gefreiter

Gerhard Dreesch
aus Hage

infolge eines Unglücksfalles durch den Tod entrissen. Wir verlieren in ihm einen lieben, pflichtgetreuen Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
des Postamts Norden.

Manslagt, den 7. März 1941.

Heute entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, die

Witwe

Taletta Poppinga

geb. Aissen
Inhaberin des Goldenen Mutterehrenkreuzes
in ihrem beinahe vollendeten 91. Lebensjahre.

In stiller Trauer bringen dies zur Anzeige
die Kinder
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. März 1941, um 3 Uhr von der Kirche aus.

Strackholt, Breda (Nordamerika), Wiesmoor, den 7. März 1941.

Heute morgen entschlief sanft in dem Herrn unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Meta Sanders

geb. Roßmüller
in ihrem 90. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

Johann Sanders
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. März 1941, nachmittags 2 Uhr.

Aurich, den 8. März 1941.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach längerem Leiden verschied zu Dortmund im 79. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Clementine Westhoff

geb. von Basse
Im Namen der Familie

Hans Westhoff,

Verwaltungsgerichtsdirektor.



Nationalsozialistische Kriegspferversorgung
Gau Weser-Ems
Kameradschaft Wiesmoor-Wiesederfehn.
Wiesmoor-Wiesederfehn, den 8. März 1941.
Unsere lieben Kameraden

Bernhard Moor

hat ein grausames Schicksal aus unseren Reihen gerissen.

Ein braver, deutscher Mann ist von uns gegangen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Im Namen der Kameradschaft:
Jacobs, Kameradschaftsführer.

Aurich, den 7. März 1941.

Nachruf.

Am 27. Februar 1941 verstarb in Hersfeld

Herr Stadtkämmerer a. D.

Heinrich von der Wall

Der Verstorbene stand vom 21. April 1898 ab bis zum Eintritt in den Ruhestand am 1. April 1932 im Dienste der Stadt Aurich.

Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Der Bürgermeister
Helmers.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern und aus dem Felde bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen danken wir auf diesem Wege unseren tiefempfindenden Sagen.

Familie Poppinga.

Jennelt, März 1941.

Statt Karten.
Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinsange meines lieben Töchterchens, unseres lieben Schwesterchens sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Frau Magarete Busemann Witwe
und Kinder.

Emden, den 10. März 1941.

Graphologin Buchner (Ostr.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Femur 663.

Charakter- Eignungs- Zuverlässigkeitprüfung nach der Handschrift. - Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Eheberatung. - Gewissenhafte Arbeit. I. Referenzen. - Untertagen: Mindestens 20 Zellen Tintenschrift und Geburtsdatum täglich 9-12 u. 3-5 Uhr. Münch. 3. 22. schriftl. 5 u. 10 RM

Nervöses Herz?

Bei Herzkräften, Stenosen, Arrhythmien, Bluthochdruck, Kreislaufstörungen und anderen Leiden derartigen hat Zelenko-Perolol Ihnen vielen die gewünschte Besserung u. Genesung bei Herzangriffen gebracht. Es kann erlösende Sie sich noch damit? 24g. 20. 2.10 in Apotheken. Bestellen Sie folgende Kalk-Vitamin-Präparat von Dr. Reinfelder & Co., Kempten 215

Wohnungen

Möbliertes Zimmer in der Nähe vom Rathaus zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 74 bei der DZ, Emden.

Ein oder zwei

möblierte Zimmer

von älterem Offizier gesucht. Schriftliche Angebote an Marineausrichtungsstelle, Emden.

Zwei möblierte Zimmer

zu vermieten. Wo, sagt die DZ, Aurich.

Verloren

Verloren auf der Straße Willmsfeld-Aurich meine

Kleiderkarte

Wiederbringer erhält gute Belohnung. Frau Geesje Janßen, Eversmeer 115.

Arzte-Tafel

Krankheitshalber

bis einschließlich Dienstag
feine Sprechstunden

Dr. Schubert,

Taschenarzt für Haut- und Halsleiden, Emden.

CAPITOL
Emden.

Ab heute, bis einschließlich Mittwoch, das große Lustspiel

Ein

falscher Zuffziger

Eine tolle, lustige Angelegenheit mit der Elite der deutschen Lustspielkritiker: Lucie Englich, Theo Ringen, Käthe Haas, Silke Silberbrand, G. Alexander, P. Weitermeier. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Saatkartoffeln

jezt bestellen. Frühreife vorrätig. Fr. Oldewurtel, Ems.

Freiwillige Feuerwehr

Röschverband Wittmund

hat

Fernruf Nr. 216
Wittmund.

Der Bürgermeister.

Trauerhalber
bleibt mein Geschäft am Mittwoch, dem 12. März, geschlossen

H. D. Siamten, Ems.



NSG. „Kraft durch Freude“
Ortsdienstelle Ems

Am **Sonnabend**, dem 15. März, spielt um 20 Uhr das **Oldenburgische Staatstheater** das Lustspiel:

360 Swovinn

in Peters Gaststätten, Ems.

Karten sind im Vorverkauf in den Buchhandlungen und in der DZ-Geldausstelle für 1.50 RM zu haben. Wehrmacht 1.-RM, Abendkasse 2.-RM. Es ist ratsam, sich zeitig Eintrittskarten zu kaufen.

Bruteier!

Weiße Italiener Stück 50 Pfennig
Weiße Peking-Enten Stück 60 Pfennig
gebe auf Vorbestellung ab.
Frau M. Becker, Südenburg,
Fernruf Dornum 191.



Mütter und Kind

nehmen
gern das wohlschmeckende
Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drogs. Vorrätig in Emden: Löwen-Apotheke; Drogs. Bruns; Drogs. Carstiens; Drogs. Hussen; Drogs. Müller; Drogs. Smits. Leers: Hirsch-Apotheke; Krokodil-Apotheke; Kreuz-Drogs.; Drogs. 2. Upstalsboom; Drogs. Drost; Rathaus-Drogs.; Germania-Drogs. Ithrove; Friesen-Apotheke. Weener: Hirsch-Apotheke; Löwen-Apotheke; Drogs. v. d. Laan; Papenburg: Schwan-Apotheke; Drogs. Teerling.

Die „Emden“ kapert im Golf von Bengalen

Überlebende der Kriegslahrien berichten / „Schiff ohne Heimat“ auf unbekanntem Kurs

Es ist schon ein feines Versteck, diese wenig bekannte, weltabgeschiedene kleine Bucht von Bogau, in der die „Emden“ an einem der ersten Septembertage 1914 nach ihrem aufsehenerregenden Durchbruch aus dem bereits blockierten Hafen von Tjingtau auf das Spee-Geschwader flücht. Die britischen Gentlemen in Kalkutta, in Madras, in Bombay und auch in Singapur würde eine Gänsehaut überlaufen, wenn sie eine solche Abkunft von dem Geschiffen hätten. Das ist an diesem Tage in der Spitze der Küste von Bogau abwärts. Gemäß die Kommandant deutscher Kreuzer, keine Schiffe nur, zum Teil nicht einmal gepanzert, ist theoretisch ein Stell gegen die englischen, japanischen und australischen Ueberseesgeschwader.

„Ein Wunder“, lachen die britischen Redakteure und schiden ihre Frachter sorglos auf die Reise. Aber diese Vahnen wird ihnen bald hinten im Falle stehen bleiben.

Nur ein paar Tage noch.

„Todesanzeige“ aus dem Aether

Zehn Stunden lang fingen die Vordrinnen, schufen die „Emden“-Leute, um die gähnend leeren Kohlenbunker mit schwarzen Diamanten zu füllen. Eine teuflische Arbeit in dieser Tropenhitze. Doch als dann gegen sechs Uhr abends von der „Schornhorst“ gemeldet wird „Unter auf!“, sind auf dem Plan des kleinen deutschen Kreuzers „Emden“, knapp 3800 Tonnen groß, auch die letzten Vorbereitungen getroffen. Granaten liegen an den Geschützen aufgekapselt bereit; zwei, drei Griffe nur, dann werden sie den Tod spielen können.

18.20 Uhr. Die große Stunde hat geschlagen. Der kleine deutsche Verband, weit droben in fernöstlichen Gewässern, zehn Meilen südwestlich von der Heimat entfernt, ohne jede Stützpunkte, nur auf sich und auf seine eigene Kraft angewiesen, geht auf Feindfahrt. Und fünfzehn Stunden später steigt am Mast der „Schornhorst“ ein leuchtendes Flaggensignal auf. „Emden entlassen, guten Erfolg.“

Ein Witz könnte nicht schneller sein als diese Nachricht. Sie braucht nur Sekunden vom Signalmast bis zu den Besatzern, branten vor den Feuerlöschblenden, bis zum Rollen im Krähennest und wieder hinab zur Kommande.

„Mensch, die „Emden“ geht auf eigenen Dörn. Kurs Indischer Ozean...“

Die Vordrinnen der „Emden“ haben in den nächsten Tagen manches Mal zu lachen. Immer wieder flüchten sie ihre eigene „Todesanzeige“ aus dem Aether. Wenn alle „recht behalten“, freuten sich bereits ein halbes Dutzend Engländer um die Ehre die „Emden“ in Grund und Boden geschossen zu haben. Gewiß, der Ammiral von „Jagdegeleit“ ist keine Kleinigkeit. Man muß manches Mal auf der Hut sein, um die Kanoniere schwerer feindlicher Panzerkreuzer nicht unnötig aufzuregen. Dann aber sieht man eines Abends vor der Lombofstraße, vor der Hauptstadt der indischen Ozean. Die Briten mühten eigentlich die Kräfte der „Emden“, wenn sie sich in dieser Enge zwischen Kalk und Kommande nicht aufgebracht haben. Und wenn schon! Der deutsche Panzerkreuzer muß durch, und wenn man einen Vertrag mit dem „Geschwänzten“ machen müßte.

Ein Schornstein wächst an Bord

Die chemischen „Emden“-Männer, mit denen ich in diesen Tagen zusammenhängen dürfen, wissen so genau, wie in den Abendstunden jenes Septembertages vor der gefährlichsten Lombofenge die vielbelächte Idee mit dem Schornstein aufbrachte. Wieweit war es ein großer, vielteiliger aus der Schmelze, der mit seinen hohen, kupfernen Füßen herab zu den Kanonieren kam. Argwöhnig tauchte der Vordrinnen auf. Ein vierter Schornstein muß her. Der Kommandant der „Emden“ lacht nur selten. Seine Sorgenliste ist nicht gering. Aber der vorgezeichnete „Schornstein-Schwindel“ treibt auch ihm den Humor in die Augen.

„Seine Sache, so etwas!“

Drei Stunden später haben die besten Vordrinnen die Sache geschmissen, und trotz der ersten Lage lacht man Tränen, als die auf etwas maderlichen Füßen stehende Nachahmung hochgezogen wird, denn der Wind, der aus der Lombofstraße herausbläst, scheint es einzig und allein auf den Segelstuhlschornstein abgehen zu haben. Immerhin eine akkurate Täuschung, über die man noch Jahrzehnte später in allen Weltteilen lacht.

Schneller und tiefer sinkt die glutrote Sonnenscheibe hinter den Bergen von Bali ins Meer. Dann ist die Nacht da und mit ihr die Ferlichkeit des üblichen Sternenhimmels. Längst ist an Bord jede Fuge und jede Lichtquelle abgedeckt. Keine nur klirren die Ankerketten über das Spill.

Ros!

Woll halber Fahrt hülst das deutsche Geistesgeschiff in den Schlauch von Lombof hinein. An den Geschützen stehen die Kanoniere mit aufgestemelten Hemdsärmeln. Jede Sekunde, jede Minute kann die Entschädigung bringen. Sie soll nicht billig verkauft werden, die gute, alte „Emden“. Es sind Stunden, in denen jeder Matrose den Atem zurückpreßt, wenn irgendwo, links oder rechts, ein undefinierbarer Schatten auftaucht.

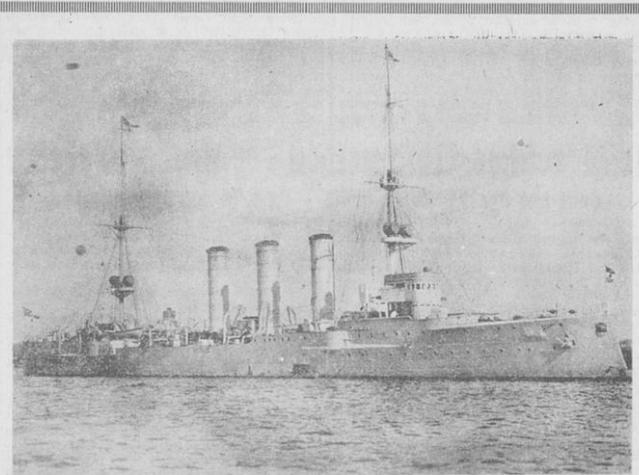
Geräuschlos, ein dunkles Etwas nur, so gleitet das Kriegsschiff mit seinen feuerbereiten Geschützen an der Wärdensinsel Bali vorbei, erreicht im Mitternachts den Ausgang der Enge.

Maschinen-Telegraphen rufen. Gedämpfte Kommandos. „Außerste Kraft voraus!“

Ein Tatsachenbericht von Walter Schrey

Wiederholt sind in den letzten Tagen Erfolge der in Uebersee operierenden deutschen Hilfskreuzer bekanntgemorden. Diese Tatsache erheit, daß wieder einmal wie im Weltkrieg die deutsche Kriegsschiffslage überall dort weht, wo sich der Union Jack vollkommen sicher wähnte. Die Gesamtzahl der in kurzer Zeit von unseren Hilfskreuzern versenkten Feindschiffe spricht für sich. Sie zert täglich unerbittlicher an den feinen, empfindlichen Lebensnerven dieser wichtigen britischen Ueberseeverbindungen und Zufahrtsstrahlen. Welche Bravourtaten aber hinter den jählichen Mitteilungen des D.A.B. stehen, wird der Geschichtsbildung einer späteren Zeit vorbehalten sein. Heute, wie damals im Weltkrieg, ist es ein heldenhafter Kampf auf eigene Faust, den mutige deutsche Seeleute, fernab der Heimat und ganz auf sich angewiesen, führen.

Zerlegt, zerstört, brennend, so lief vor nun fast 27 Jahren nach heldenhaftem Kampf und nach einer mehrmonatigen und abenteuerlichen Kriegsfahrt der kleine deutsche Kreuzer „Emden“ auf den Strand der Kokosinseln. Unser Mitarbeiter Walter Schrey hat Männer der Weltkriegs-„Emden“ aufgesucht, denen auch heute noch jene Erlebnisse unvergessen sind.



So hielt die Kamera die „Emden“ bei der Ausfahrt in die Weltmeere vor 27 Jahren fest. (2 Aufnahmen: Archiv.)

Klatschend legen die Ergriffe der Bugwelle auf die Vorderdeck. Die große Kaperfahrt der „Emden“ beginnt.

Zwanzig Mark für das erste Opfer

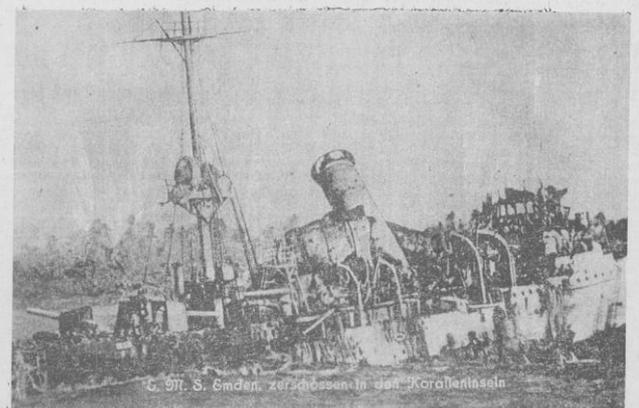
Nach acht die Welt nicht, daß für 26 feindliche Schiffe die Todesurteile gesprochen hat. Unentwegt furcht der deutsche Kreuzer, der als der „fliegende Holländer des Indischen Ozeans“ in die Geschichte des Weltkrieges eingegangen ist, seine Bahn, vorbei an der paradisiatischen indischen Inselwelt, bis zum Dampfer-Treck Colombo-Kalkutta. Zwanzig bare Marktschellen hat der Kommandant dem versprochen, der das erste Opfer fähigt. Die Matrosen lachen. Der „Alte“ hat gut reden. Zwanzig Mark sind zwar eine pfundige Angelegenheit, aber sie wissen ganz genau, daß der Kapitän schon vor einer Reihe von Tagen das letzte Bargeld für Frischproviand ausgegeben hat. Auch mit der Lösung ist es einwärtigen Geling. Den Herrn Zahlmeister müßte man eigentlich in den Ruhestand versetzen, wenn nicht... Aber der Zahlmeister Franz Bordeaux aus Hannover, der auch in diesem Kriege als Korvetten-Kapitän wieder gegen England fährt, weiß sich zu helfen. Macht kurzerhand eine eigene Geldschreib auf. Feine, rundergezeichnete Wechselnoten, zwar nur gültig für das Karolien, aber auch für die Rantine. Das gibt den Ausschlag und bringt dem Franz Bordeaux die Zuneigung ein.

Wie Ragen vor dem Mastloch, so liegen die Männer von der Freimade täglich und kühnlich auf der Kanoe. Zum erstenmal muß der hannoversche Zahlmeister in seinen Wechsel greifen, als das Krähennest „Nicht voraus“ meldet. Gellend strahlen die Alarmpfiffe durch das Schiff. Maus aus den Kojen! Knapp drei Minuten, dann sind Scheinwerfer und Geschütze bereit. Ziehend und johlend strömt der Dampf in die Kommandotoren. Mit zwanzig Seemellen läuft die kleine „Emden“ auf das geheimnisvolle Licht zu.

Ein Schiffsdächter wächst aus der Dunkelheit, und nur den Brustteil einer Sekunde später greift der Scheinwerfer der „Emden“ wie ein unerbittlicher weißer Arm durch die Tropennächte. Die Matrosen an den Geschützen spüren ordentlich Feuer unter den Sohlen. Alle guten Geister von Bengalen, hoffentlich ist es ein Brit!

Ein Schuß vor den Bug. Dann pfeift auch drüber auf dem nächsten Frachter, dessen Nationalität noch unbekannt ist, jähend der Dampf durch die Ventile, daß es sich anhört wie das Geheul von Schakalen. Der nächste Wanderer im Golf von Bengalen hat verstanden. Das Schiff klopft. Blühend geht das Prietenkommando mit schubbereiten Gemeinden in den Rutter und entert nur wenig später an der dunkelglänzenden Bordwand empor.

„Bontoporos“ heißt der Ratten, den man da mitten in der Nacht aufgeschüßert hat. Unterwegs mit Kohlen für die britische Admiralität. Wenn die Offiziere auf der Brücke der „Emden“ nicht so verdammt gute Ohren hätten, so würden die Matrosen bei dieser Nachricht vor Freude einen „Doppel“ tanzen, den sie vor einigen



Die „Emden“ zerschossen in den Koralleninseln. (Scherl Bilderdienst.)



Der Kommandant Karl von Müller

Monaten im Singapurer Hafenviertel lagen. Wichtige, echte Wales-Rolle, ein gefundenes Fressen für die hungrigen Kessel der „Emden“. „Was hat das Prietenkommando herüber ignoriert? Schickeln Sonnen und keinen Strich weniger? Mensch, daß wir nicht jagen...“

Bilanz eines Tages: „OK...“

„Kohlen“, heißt das Wort, das sich dem deutschen „fliegenden Holländer“ monatlang wie ein Geispen an die Seiten heftet. Jedet an Bord weiß, daß mit diesem schwarzen Gold alles steht und fällt, daß von ihm das Schicksal von 380 tapferen Matrosen abhängt. Tag und Nacht, zu jeder Stunde, streifen die riesigen Feuer unter den Schiffsflecken Zentner um Zentner. Was will es schon belagen, daß die Belagung dieses Geisteschiffes manches Mal mit knurrendem Magen in die Hängematten kriecht? Was macht, daß der Smutje tagelang blauen Heinrich aufsticht und nur Sonntags stöhnt zögernd wie Jint dazu gibt — liefern er die Spendenbeurte an hat —, um dann die neue Woche wieder mit gedrückten Kartoffeln und pampigem Schiffsgemüse anzufangen? Das alles läßt sich verschmerzen. Wieweit läßt morgen schon das Kaperglück, und dann wird wieder Gettlebe gemacht. Nur die Kohlen sind nicht zu entbehren, oder Kreuzer „Emden“ kann sein Dorn sein auf dieser Welt beschließen.

Neun Uhr vormittags am 10. September 1914. Da stehen die Männer des „fliegenden Holländers“ an der Keeling und trauen ihren Augen nicht. Sie sehen nicht etwa in Wolken Uniform da, landein und prapper, sondern in bloßen Füßen und aufgestemelten Hosenbeinen, so wie sie zur Minute das Alarmsignal von der Arbeit „Kein Schiff“ rief. Was nämlich da drüber in fast Aufweide heranquafelt, ist ein prachtvoller englischer Post mit pfeifenden weißen Aufbauten, ganz modern und schneitig. Am See blüht sich päsig der Union Jack, als gäbe es weder Krieg noch eine „Emden“. Und genau so geht auch drüber an Bord des „Brien“, die Mannschaft an der Keeling und starrt salbunglos zu dem deutschen Kreuzer herüber, von dem man schon vor Wochen sagte, daß er mit Mann und Maus aus dem Grunde des Indischen Ozeans rube.

„Achtung! — Laden — sähern...“ Ja — ja. Dann hegen die „Emden“-Männer mit fliegendem Atem über die schmale Tafofs-Decke zum Boot hinunter.

Es ist keine leichte Arbeit, die das Prietenkommando an diesem Morgen an Bord des dreißig einhalbtausend Tonnen großen Truppen-Transpordampfers „Anous“ zu leisten hat. Aus allen möglichen Verdecken müssen die vor Todesangst kloppenden Belagungsmitglieder zusammengerufen und in die Boote bugsiert werden. Dann aber stehen die „Fährten-Sucher“ der Brienableitung auf einige Ränge, auf deren Schwelle sie mit besonderer Achtsamkeit hersehen. Frischproviand in Säcke und Fässer, feinste Kontieren, noch Stangenpfeiler bis zu den Anasstrühen, Berge von Bier, Wein, Selt, feinste Brau-Tabak, Seife, Kaffee, eingepickter Schinken und Schweiszerkäse, so groß wie Karrenräder. Eine Auswahl von Delikatessen, daß den „Emden“-Leuten die Mundwinkel feucht werden. Und während drinnen in den Schiffsräumen das Himmelshochkommando noch die letzten Sprenggranaten legt, wandern die feinen Schächeln hinüber auf die deutschen Schiffsplanken. Als sich der „Indus“, zerissen von Dynamit, in seinem Todeskampf noch einmal aufbäumt, klettert der letzte deutsche Prietenmann, bepackt wie bei der Feindkehr von einem Schiffsdeck, wieder die Tafofs-Decke der „Emden“ empor.

Das war der 10. September 1914. Ein glücklicher Tag für das deutsche Kapergeschiff! In diesem Abend kletterte auch der letzte Mann nach getaner Arbeit in seine Kojen und feuchte herzlich lach und zufrieden: „OK.“

(Ein weiterer Bericht folgt)